

Artenvielfalt und Pflege



Willkommen im Herzen des Naturschutzgebiets „Grubenfelder Leonie“!

Hier stehen Sie an der größten Freifläche des Gebiets – perfekt, um die beeindruckende Vielfalt der Natur zu entdecken! Seit 1978 bleibt die Natur hier unter sich: Keine Landwirtschaft, keine Pestizide, keine Dünger. Das Ergebnis? Ein Mosaik aus Lebensräumen, wie es abwechslungsreicher kaum sein könnte. Warme Trockenrasen auf Kalk und Kreide treffen auf ehemalige Äcker und Wiesen, Hecken durchziehen das Gelände, schattige Wälder folgen auf sonnige Lichtungen. Quellbereiche und Auwälder säumen den natürlichen Bachlauf – ein Paradies für Pflanzen und Tiere. Ergänzt wird die Vielfalt noch durch die Besonderheiten des Bergbaus: Einsturztrichter wurden zu kleinen, nährstoffarmen Gewässern, offene Böden bieten seltenen Arten neue Heimat.

Pflanzenwelt mit Seltenheitswert

In den Grubenfeldern gedeiht eine erstaunliche Bandbreite heimischer Pflanzen. Hier blühen seltene Schönheiten wie Küchenschelle, Großes Windröschen, Brand-Knabenkraut und der Gefranste Enzian. Auch das Hügel-Veilchen oder alte Heilpflanzen wie die Moschus-Malve sind hier noch heimisch.

Zuflucht für Frösche, Vögel & Co.

Die bewachsenen Einsturztrichter des ehemaligen Bergbaus sind heute wertvolle Amphibienparadiese. Besonders laut wird es im Frühjahr, wenn eine der größten Laubfrosch-Populationen der Oberpfalz um die Wette quakt. Auch Gelbbauchunke und Kammolch fühlen sich hier richtig wohl. Und wer den Blick hebt, wird vielleicht mit einem ornithologischen Highlight belohnt: Schwarzkehlchen, Neuntöter, Eisvogel, Weißstorch und sogar der scheue Schwarzstorch gehen hier auf Nahrungssuche.



Brand-Knabenkraut



Kammolch



Neuntöter



Küchenschelle



Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling

Helfen Sie mit:



Hunde an kurzer Leine halten



Wege nicht verlassen



Keine Pflanzen und Tiere entnehmen



Drohnenflug verboten



Tiere nicht stören



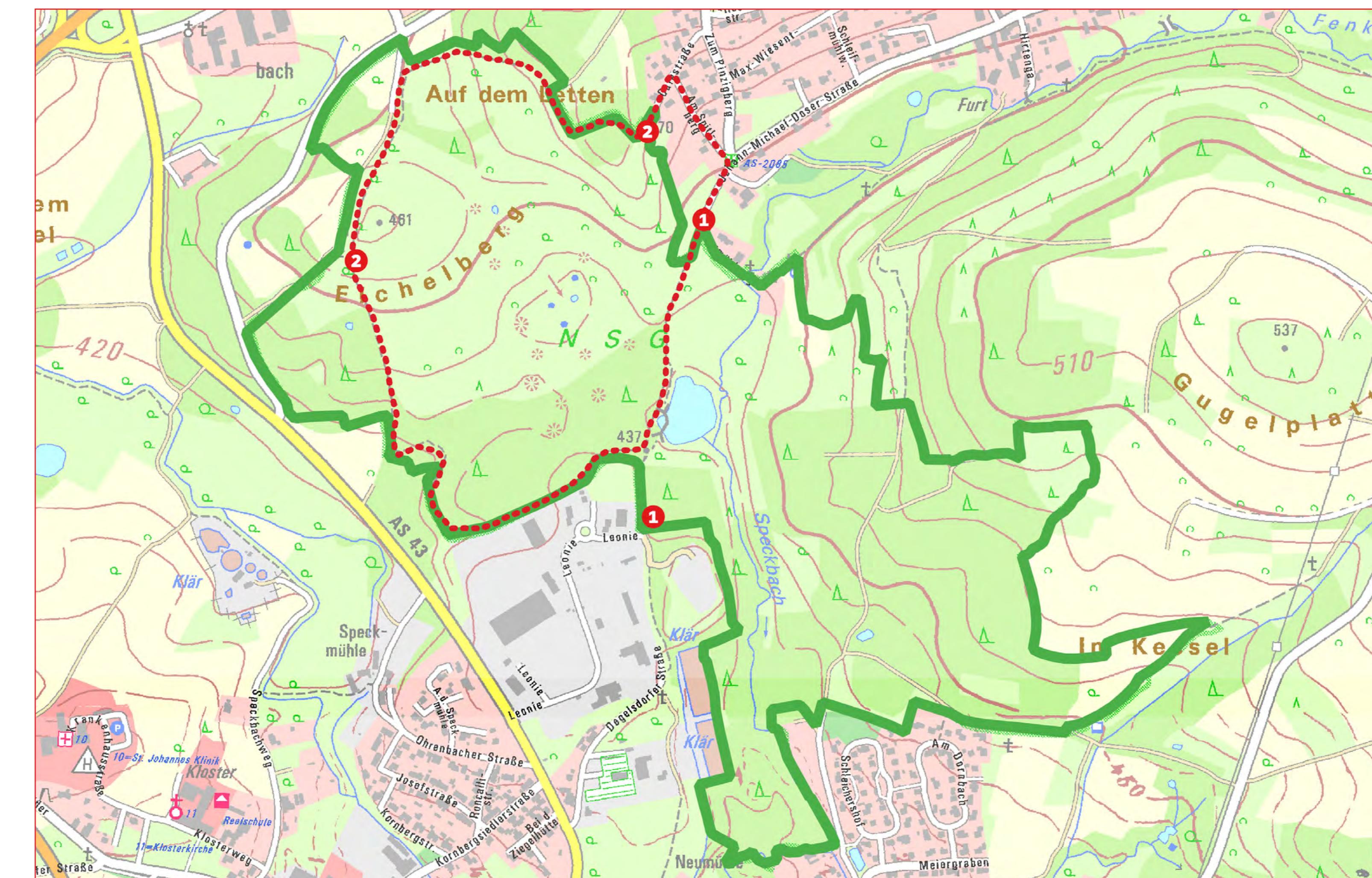
Keinen Müll wegwerfen



Lagern verboten



Tiere nicht füttern



Hinweis:

Der Rundweg führt durch ein Naturschutzgebiet. Bitte bleiben Sie auf dem Weg und betreten Sie weder Grubenfelder noch Weiden. Absterbende Bäume sind Teil des Ökosystems und werden nicht entfernt. Achten Sie auf daher auf herabfallendes Totholz. Hunde sind wegen freilaufender Rinder und Wildtiere an kurzer Leine zu führen.

Ein Paradies für Spezialisten

Der Helle Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Phengaris teleius*) ist ein sehr seltener Schmetterling und bayernweit stark gefährdet. Er ist auf ganz bestimmte Ameisenarten und blütenreiche Feuchtwiesen angewiesen.

Ohne Pflege geht es nicht

Überließe man das Naturschutzgebiet sich selbst, würde es sehr schnell seinen Charakter und seine Vielfalt verlieren. Die großen Freiflächen würden verbuschen, Waldarten könnten sich ausbreiten. Viele der Tier- und Pflanzenarten, die auf offene Flächen, warme Säume und Magerrasen angewiesen sind, würden verschwinden. Seit Juni 2000 weidet deshalb ganzjährig eine Herde von Heckrindern auf den Grubenfeldern.

Heckrinder – Rückzüchtung mit Geschichte

Zurück zum Ur-Rind

Ab den 1920er-Jahren züchteten die Brüder Heinz und Lutz Heck in München und Berlin das sogenannte Heckrind. Ziel war es, ein Rind zu schaffen, das dem ausgestorbenen Auerochsen (*Bos primigenius*) in Aussehen und Verhalten möglichst nahekommt.

Typisches Erscheinungsbild

Heckrinder erkennt man an ihren seitlich gebogenen Hörnern, dem dunklen Fell mit hellem Rückenstreifen (Aalstrich) und dem hellen Maulbereich. Die Schulterhöhe bleibt zwar deutlich unter der des historischen Auerochsen, dafür bringen sie andere Vorteile mit.

Einsatz in der Landschaftspflege

Dank ihrer Robustheit, Genügsamkeit und Widerstandskraft gegenüber Krankheiten eignen sich Heckrinder besonders gut für die Beweidung naturnaher Flächen. Ihr geringes Gewicht sorgt zudem für weniger Trittschäden – ein Plus für empfindliche Lebensräume.

Kartenlegende

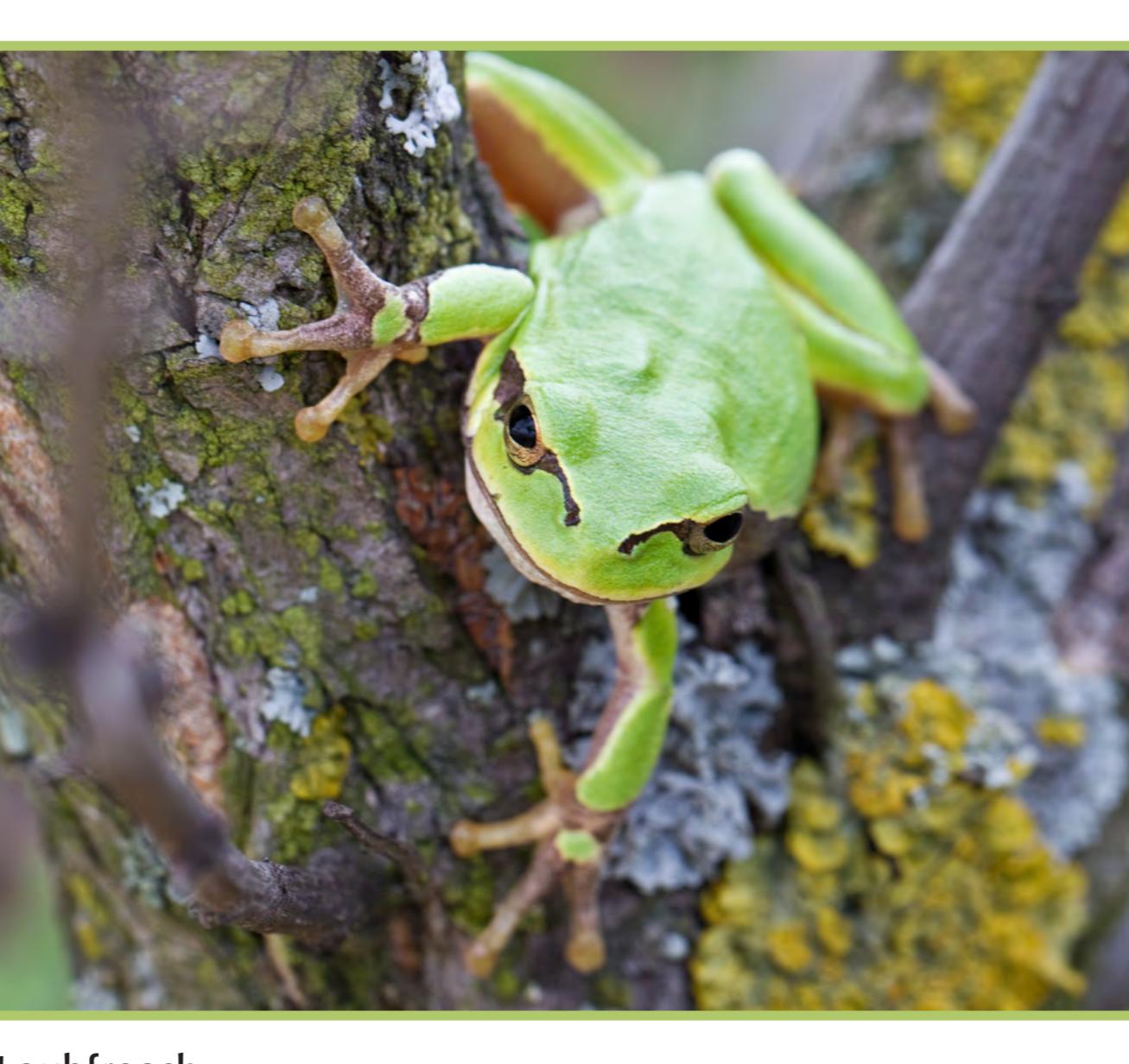
- Umgrenzung NSG
- Wanderweg
- Einsturztrichter
- Standort der Informationstafeln:
- Bergbau
- Arten und Pflege

Für mehr Infos rund ums Schutzgebiet und die darin vorkommenden Arten können Sie mit folgendem Link sowohl einen Blick auf die Verordnung werfen, als auch in der natur.digital App stöbern.



Bildnachweise:
 Brand-Knabenkraut: Stefanie Graml
 Kammolch: piclease_Marion Harzheim
 Neuntöter: piclease_Stefan Ott
 Küchenschelle: Lukas Feichtmeier
 Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling: piclease_Erik Dallmeyer
 Senke: Weideprojekt Leonie e.V.
 Schwarzstorch: piclease_Martin Kreuels
 Laubfrosch: piclease_Stefan Ott
 Heckrinder: Wolfgang Nerb

Schwarzstorch



Laubfrosch



Heckrinder



Durch die Senken und Einsturztrichter wird das Gebiet der Grubenfelder Leonie zu einem vielfältigen Mosaik von Lebensräumen